

Unser Hafen im Naturraum



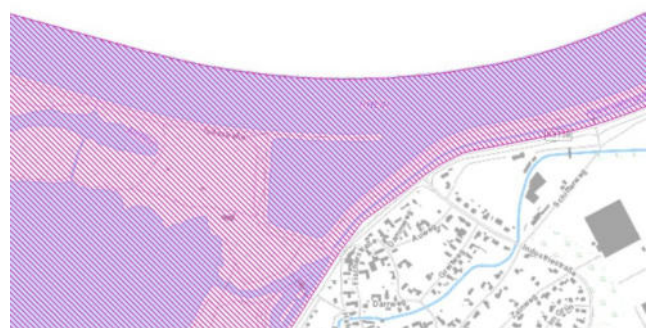
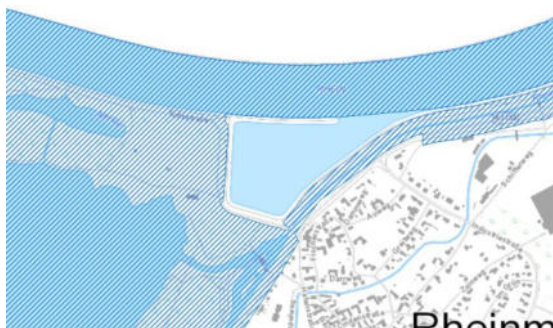
Unser Hafen in Greffern, bei Rheinkilometer 321, liegt in einem Natura 2000 Gebiet.

Was ist ein Natura 2000 Gebiet und wofür wird es ausgewiesen?

Natura 2000 steht für ein europaweites Schutzgebietsnetz. Die von der Europäischen Union ausgewiesenen Gebiete beinhalten europaweit bedeutsame Lebensräume und die darin lebenden Tiere und Pflanzen. Mit der Ausweisung sollen die biologische Vielfalt geschützt und das Europäische Naturerbe bewahrt werden.

Die Ausweisung eines Natura 2000 Gebietes erfolgt auf der Grundlage der Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie sowie der Vogelschutzrichtlinie.

Unser Hafen befindet sich im FFH Gebiet „Rheinniederung und Hardtebene zwischen Lichtenau und Iffezheim, wobei die Wasserfläche des Hafens und die wasserseitigen Dammbereiche ausgeschlossen sind, und dem Vogelschutzgebiet „Rheinniederung von der Rench bis zur Murgmündung. In den folgenden Ausschnitten seht Ihr das ausgewiesene FFH-Gebiet mit der blauen Schraffierung und das Vogelschutzgebiet in violetter Schraffierung.



Quelle der Kartenausschnitte: Managementplan zum Natura 2000 Gebiet auf - <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de>

Für den Erhalt der Artenvielfalt im Natura 2000 Gebiet wurde im Jahr 2020 ein Managementplan vom Regierungspräsidium Karlsruhe erlassen. In diesem werden die zur Zeit der Ausweisung vorhandenen Lebensraumtypen, die vorkommenden Pflanzen und Tiere und deren Erhaltungszustand beschrieben und im Anschluss Erhaltungs- und Entwicklungsziele und die dazu erforderlichen Pflegemaßnahmen festgelegt.

Wissen wir zu schätzen wo wir unseren Sport ausüben?

Bootfahren bedeutet für die überwiegende Zahl der Sportbegeisterten die Liebe zum Wasser. Wasser als Grundlage des Lebens – da liegt es doch nah, dass wir auch den Naturraum um unseren Hafen und entlang des Rheins kennen und schätzen. Dass der Naturraum be-

sonderes bietet, zeigt sich schon durch die Ausweisung des FFH-Gebiets. Es besteht aus insgesamt 7 Teilgebieten mit einer Gesamtfläche von 2846 ha.

Das Teilgebiet 1, die „Rheinniederung Lichtenau bis Wintersdorf“, ist durch den Ausbau des Rheins, den Kiesabbau und den Polder geprägt. Mit dem Rheinausbau wurde die Dynamik der Auwälder geändert, da die regelmäßige Durchströmung meist abgeschnitten wurde. Im Zuge des Hochwasserschutzes und des dafür erforderlichen Polderbaus wurden mehrere Verbindungsgewässer hergestellt, mit denen versucht wird die ehemalige Auedynamik wieder herzustellen. Durch den Kiesabbau und die verbleibenden Baggerseen werden die Grundwasserverhältnisse beeinflusst. In den Baggerseen bilden sich jedoch wieder eigene Lebensgemeinschaften.

Trotz diesen Eingriffen in den Naturraum, oder teilweise auch gerade deshalb, haben sich schützenswerte Lebensraumtypen bewahrt und gebildet, und seltene Tiere und Pflanzen angesiedelt.

Die Rheindämme – Orchideenstandorte und Insektenparadies

Lebensraumtypen die uns direkt auffallen sind die Rheindämme. Hier haben wir auf der Luftseite einen schützenswerten Lebensraumtyp der sich „Kalk-Magerrasen-Wiese“ nennt. Dieser Lebensraumtyp hat sich nach dem Bau der Dämme auf den kalkreichen Böden gebildet. Die Nutzung der Damm-Wiesen ohne Düngung und mit an die Vegetation angepassten Mähgängen, bei denen die Mahd teilweise noch entnommen wird, hat zu einem Standort geführt, auf dem heimische Orchideen wachsen. Im folgenden Bild sieht Ihr einen Orchideenstandort.

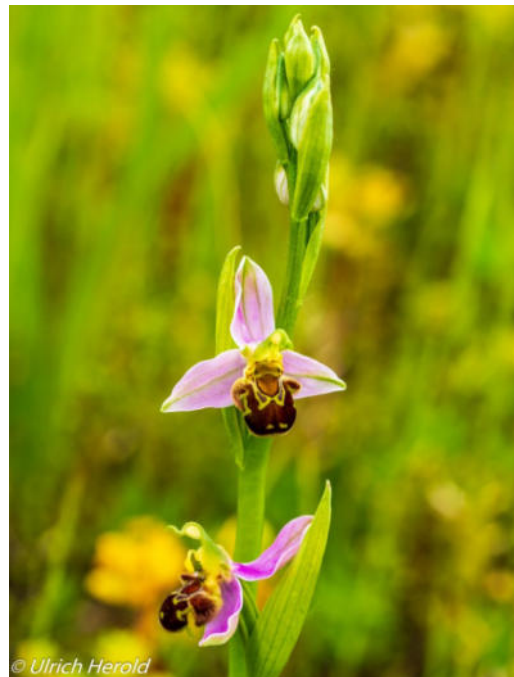


Lebensraumtyp Kalk-Magerrasen [*6210], orchideenreicher Bestand am Rheinseitendamm.
ILN Bühl (S. Biebinger), 09.06.2016

Und als Beispiel hier noch ein Bild des Bienenragwurz, der von Ulrich Herold unterhalb der Sliprampe in Hügelsheim fotografiert wurde.

Neben den Orchideen wachsen viele unterschiedliche Pflanzen auf beiden Seiten der Dämmen, die zu unterschiedlichen Jahreszeiten blühen und als Nahrungsquelle für Insekten, Falter und Schmetterlingen dienen.

Wichtig zum Erhalt dieser Flächen ist eine angepasste Pflege, die hauptsächlich durch eine an die Vegetation angepasste Mahd sichergestellt werden kann. Düngung ist auf diesen Flächen verboten und in Teilen wird sogar die Mahd entnommen.



Was sehen wir am Ufer in unserem Hafen?

Wenn wir über den Steg laufen und zum Damm schauen, können wir den klassischen Vegetationsübergang im Uferbereich sehen. Dieser gliedert sich in die Tauchblattzone, die Schwimmblattzone, die Röhrlichtzone und den sich anschließenden Weisebereich.

Tauchblattzone

In der **Tauchblattzone**, die ab ca. 4 Meter Wassertiefe beginnt, wachsen **Wasserpflanzen** deren Blätter und Blüten immer untergetaucht sind. Im Bild sieht Ihr die schmalblättrige Wasserpest.

Wasserpflanzen stellen Indikatoren für die Standorteigenschaften an der Sohle und die Wasserqualität dar. Entsprechend dem Nährstoffgehalt im Wasser, siedeln sich Wasserpflanzen an, die nährstoffarmes oder eben nährstoffreiches Wasser lieben. Die Blätter der Wasserpflanzen sind weiterhin als Laichflächen für Fische und den Schutz der Jungfische wichtig.



Im Gegensatz zur Entnahme und Analyse von Wasserproben geben die Pflanzen einen **Hinweis auf die Standorteigenschaften und die Wasserqualität über einen längeren Zeitraum**. Da wir gerne im Hafen schwimmen gehen ist

uns die Wasserqualität sehr wichtig. Darum haben wir uns entschieden unsere **Umweltaktivitäten** um die **Beobachtung der Unterwasserpflanzen (Makrophyten)** zu erweitern. Im Jahr 2021 haben wir das Projekt mit einer Bestandsaufnahme begonnen. Den ersten Bericht könnt Ihr Euch auf unserer Homepage ansehen.

Motoryachtclub Greffern - Flora und Fauna im Hafen 2021



Projekt – Unterwasserflora und Fauna im Hafen

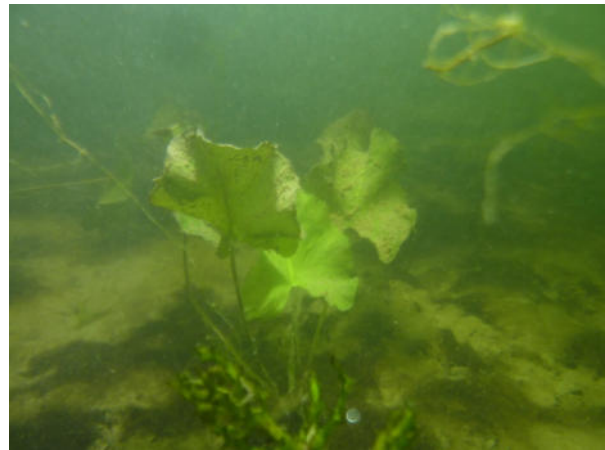
Bestandsaufnahme - 2021

mit Unterstützung der Taucher des TSV Malsch



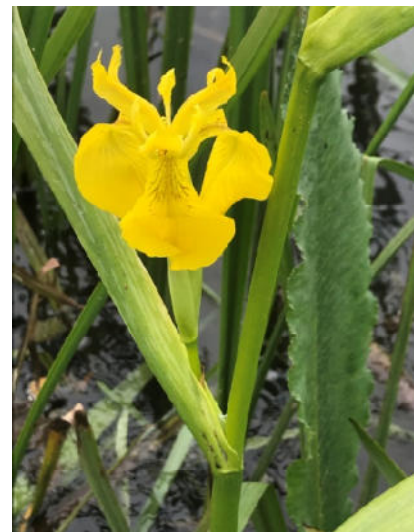
Schwimmblattzone

An die Tauchblattzone schließt sich ab einer Wassertiefe kleiner ca. 3 Meter die **Schwimmblattzone** an. Hier wachsen Pflanzen die Schwimmblätter ausbilden, wie beispielsweise die „Gelbe Teichrose“ oder der „Gewöhnliche Wasserhahnenfuß“. Im Bild seht Ihr die unter Wasser austreibenden Blätter der Teichrose die dann an den Stängeln nach oben wachsen und die Schwimmblätter und Blüten ausbilden.



Röhrichtzone

Nehmen die Wasserstände am Ufer weiter ab bildet sich eine **Röhrichtzone** aus, in der teilweise wechselnde Wasserstände vorkommen können. Hier wachsen im Stegbereich hauptsächlich Igelkolben und gelbe Sumpfschwertlilien, die ideale Brutplätze für beispielsweise Blässhühner darstellen.



Oberhalb der Wasserwechselzone hat sich am Ufer eine **Wiese** ausgebildet. Diese wird von der Wasserstraßen und Schifffahrtsverwaltung zweimal im Jahr gemäht, wobei die Mahd auf der Wiese belassen wird, so dass zumindest eine natürliche Düngung stattfindet. Diese Wiese stellt ebenfalls einen Lebensraumtyp nach FFH-Richtlinie dar und wird als „**Magere Flachlandmähwiese**“ bezeichnet.

Wegen der geringen Düngung bildet sich eine arten- und blütenreiche Pflanzengesellschaft aus, die uns vom Frühjahr bis zum Herbst mit unterschiedlichen Blumen erfreut. Diese Wiesen sind wichtige Lebensräume für Insekten und Tagfalter



Der Japanische Staudenknöterich erobert die Ufer im Hafen

An insgesamt 3 Stellen im Hafen wird die blütenreiche Vegetation durch eine eingewanderte Pflanze – den „Japanischen Staudenknöterich“ - mit dominantem Wuchs- und Ausbreitungsverhalten gestört.

Dieses Wuchsverhalten mit der dichten Bestandsbildung führt zur Verdrängung der abwechslungsreichen Bodenvegetation, wie Ihr auf den beiden Bildern seht.

Der „Japanische Staudenknöterich“ gilt heute als invasive, unerwünschte Pflanze, deren Ausbreitung verhindert werden muss. Sie ist nahezu an allen Bundeswasserstraßen zu finden. Die Bundesanstalt für Gewässerkunde bietet einem Steckbrief zur Bestimmung sowie Empfehlungen zur Vorbeugung und Bekämpfung an.

Wir wollen in einem weiteren Schwerpunkt unserer Umweltaktivitäten die Ausbreitung im Hafen verhindern und die Bestände zurückdrängen.



Der „Japanischer Staudenknöterich“ erobert die Ufer im Hafen
... wir wollen die Artenvielfalt an unserem Ufer schützen ...

